

# Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 22

Heft 3 - September 2022



## Heilige Momente im Alltag

# Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke  
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

## Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-5140  
E-Mail: info@dmfk.de  
www.dmfk.de

## Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Pfinztalstraße 6 (Vorstand)  
76227 Karlsruhe  
E-Mail: buero@mission-mennoniten.de  
www.mission-mennoniten.de

## Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b  
12207 Berlin  
Tel: 030-303 659 29  
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de  
www.menno-friedenszentrum.de

## Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10  
67069 Ludwigshafen  
Tel: 0621-54 54 914  
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de  
www.menno-hilfswerk.de

## Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-47760  
E-Mail: info@christlichedienste.de  
www.christlichedienste.de

## Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-  
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

**Produktion:** Mennox.de - M. Wiebe

**Titelfoto:** Ramon Unrau

## Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-  
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber  
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-  
personen versandt.

## DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke  
Vertrieb: Regina Ruge  
Am Lütauer See 6  
23883 Lehmrade  
Tel.: 01786734284  
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



## Heilige Momente im Alltag

Was ist ein heiliger Moment? Er geschieht, wenn das normale Leben einen Knick bekommt. Etwas Besonderes passiert. Doch auch der Anfang eines Krieges kann ein besonderer Moment sein, und er ist ja keineswegs heilig. Was dann macht das Heilige an einem bestimmten Moment aus?

Der heilige Moment ist der, der einfach nicht mit normalen menschlichen Maßstäben gemessen werden kann. Er ragt heraus. Er ist nicht berechenbar. Der heilige Moment ist erschütternd, ist unvergesslich. Und doch schön. Wahrhaft. Erhaben. Er lässt dir den Atem stocken und du schwebst kopfüber zwischen Himmel und Erde. Er ist, in den Worten Wittgensteins, das, wovon man nicht sprechen kann.

Doch will man davon reden, auch wenn es scheinbar unmöglich ist. Wir stoßen gegen die Grenzen unserer Sprache, gegen die Grenzen unserer Sprachfähigkeit. Und während man sagt „ich kann es gar nicht beschreiben“, versucht man es dennoch.

Ich versuche nun mal einen heiligen Moment zu beschreiben. (Es wird wohl nicht gelingen.) Ein Freund aus Quirnheim nahm mich in seinem Segelflugzeug mit. Und weil ich kein Unbehagen spürte und ein Abenteuer erleben wollte, machte er einige Kunstflugfiguren in der Luft. Das Looping war ein heiliger Moment für mich. Ein

Looping ist ein vertikaler Kreis und in einem Segelflugzeug geschieht es fast geräuschlos. Als der Kreis zur Hälfte fertig war, schaute ich über meinem Kopf durch das Glasdach und sah, dass Kinder auf einem Rasenplatz spielten! Wir schwebten kopfüber zwischen Himmel und Erde.

In dieser Ausgabe von ‚Im Auftrag Jesu‘ berichten unsere Werke – wie immer – von ganz normalen Geschehnissen, aber auch von außergewöhnlichen, unvorhersagbaren Momenten. In diesem Heft sind nachzulesen wie: während einer Geiselnahme die eigene Frau am Radio zu hören; ruppige Kinder, die nach Gebet fragen; eine spontane Einladung, das Friedenszeugnis bei einer großen Demo kundzutun; ein Kriegsspiel, das dazu führt, dass „Feinde“ sich als Freunde wahrnehmen.

Es ist gut, wenn unsere getane Arbeit manchmal auch mehr als Arbeit ist, und wir spüren, dass Gottes Geistkraft uns und andere berührt.

**Jakob Fehr**  
Friedensarbeiter beim DMFK

## Embrace Ukraine – Die Ukraine umarmen

Die Herausforderungen und die Not in der Ukraine sind riesengroß. Gemeinsam wollen wir helfen. Gemeinsam haben wir geholfen. Gemeinsam werden wir weiterhelfen.

Gemeinsam ist in diesem Fall die Zusammenarbeit der Europäischen Mennonitischen Hilfswerke (EMRO) aus den Niederlanden, der Schweiz, Frankreich und Deutschland. Verstärkt wird diese Gruppe durch die Zusammenarbeit mit Multiply und MCC.

In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir gemeinsam unter der Federführung von Multiply und MCC versucht direkte Hilfe vor Ort zu leisten. Dies geschah durch Transporte und Verteilen von Hilfsgütern (Lebensmittel, Hygienematerial und Medikamente). Auch wurden einige Räume so hergerichtet, dass sie mehr Schutz vor Bomben und Raketen bieten können.

Gemeinsam hatten wir uns im April darauf verständigt, eine Person für die Koordination der aktuellen und zukünftigen Hilfsmaßnahmen zu suchen und für diese Aufgabe anzustellen. Die aktuellen Entwicklungen haben uns aber auf einen anderen Weg geführt.

Johann Matthies, Missionsleiter Multiply Europa (MB Mission e.V.) beschreibt die aktuellen Pläne und Vorhaben folgendermaßen:

„Unsere gemeinsame Vision ist es, bis Ende Oktober an 3.500 bedürftige Haushalte bzw. geflüchteten Familien hochwertige Taschen voller Hilfsgüter



◀ Die ersten Taschen wurden in der Ukraine verteilt

zu verteilen. Wir wollen den Opfern von Krieg und Vertreibung durch Wort und Tat persönlich und ganzheitlich helfen.

Auf den Taschen steht in ukrainischer Sprache der Zuspruch Gottes: »Ich werde dich nie vergessen und dich niemals im Stich lassen.« (Hebr. 13:5 NGÜ) Durch die Rückkopplung über eine extra eingerichtete Webseite sind weitergehende Informationen und Hilfsangebote möglich, zum Beispiel Unterbringung und Transport, aber auch Gespräch und Gebet.

Die meisten Lebensmittel und Hygiene-Artikel in den Hilfspaketen werden ab jetzt nicht länger aus dem Ausland eingeführt, sondern in der Ukraine eingekauft. Der Vorteil dabei ist, dass die Transportwege sicherer sind und weil die Wege auch noch kürzer sind, kostet der Trans-

port weniger. Auch die Standzeiten an den Grenzen und an den unzähligen Checkpoints fallen größtenteils weg und können zukünftig überschaubarer geplant werden. Auch wenn manche Artikel teurer sein werden als bei einem Kauf in Deutschland, so kompensieren die eingesparten Transport- und Kraftstoffkosten diese Ausgaben mehr als hinreichend.

Auch stärken wir durch dieses neue Vorgehen die Wirtschaft in der Westukraine und helfen mit, dass Arbeitsplätze für die nächste Zeit sicher sind.

Bei diesem Projekt kalkulieren wir mit 20 Euro/Hilfstasche (18L Volumen). Die Fahrzeuge und Mitarbeiter werden von Multiply Ukraine gestellt. In der Ukraine wird Embrace Ukraine von den Leitern von Multiply Ukraine verantwortet. Diese sind Oleksii Makiiov (Shelter West in Mukatschewo) und Maxym Oliferovski (Shelter East in Saporischja). Verteilt werden die Hilfsgüter vor allem in den Brennpunkten im Südosten des Landes.“

Als MH haben wir im ersten Schritt die Kosten für 750 der Taschen übernommen. Mitte September werden wir der Vorstand beraten, ob und um wie viel diese Zahl noch erhöht werden kann.

*Wolfgang Seibel*



◀ Ein Schutzraum mit Hilfsgütern

## Sackgasse oder Startbahn



Aus einem Bericht von unserem Projektpartner in Vanga, Kongo: „Hunger, Unterernährung, schwere Unterernährung sind bei unseren Kindern der Region Vanga erneut zu einem brennenden Problem geworden. Wir ziehen alle Register dagegen, auch die finanziellen. Es gibt die laute, schreckliche Not des Krieges in Europa. Und dann die stille Not in Afrika, die weit weg ist und die man leicht überhören kann.

Hiermit möchten wir Ihnen vom Mennonitischen Hilfswerk für Ihr Engagement und Ihren guten Willen danken, uns mit dem Motorrad zu helfen. Vielen Dank, denn es hilft uns sehr bei der Umsetzung der Aktivitäten von Mama Bongisa in den Dörfern. Möge Gott Sie reichlich segnen und Ihnen ihr selbstloses Engagement vergelten. Vielen Dank.

*Das Team des Ernährungszentrums von Vanga*

Salomon ist der sehr engagierte Chef des Ernährungszentrums in Vanga. Vor fünf Monaten erhielt ich seinen Anruf: »Frère (Bruder), bitte schick den Jeep, es geht nicht anders, die Kinder und Mamies schaffen den Weg zu Fuß nicht.« Der Geländewagen brachte dann abends etwa zwanzig, die es bitternötig hatten, wieder aufgefäpelt und auf die Beine gebracht zu werden, mit allem was hier gut und teuer ist.

Seitdem sind viele weitere unterernährte Menschen zu uns gekommen. Oder wir zu ihnen. Über eintausend Kinder waren es in den Monaten November bis Ende März. Und die allermeisten von ihnen sind Gott sei Dank wirklich wieder auf die Beine gekommen.

### Wo Essen dringend gebraucht wird

Wir haben dafür kräftig in die Tasche gegriffen: Zwanzig Säcke Milchpulver

bestellt und ausgegeben, plus Zucker, plus, plus ... Ein zusätzlicher Raum in der Klinik wurde eröffnet und mit alten Matratzen ausgestattet. Strom wurde gelegt, Mitarbeiter temporär engagiert.“

Kilunda ist ein Sektor in der großen Gesundheitszone von Vanga. Leider hat auch dort der Hunger zugeschlagen. Die Entfernung dahin beträgt etwa drei Stunden via Sandpiste im Jeep. Das erschien uns einfach zu weit, um die Kinder abzuholen. Also entschieden wir uns für einen Strategiewechsel: Statt die Kinder zum Essen nach Vanga zu bringen, brachten wir das Essen nach Kilunda. Wir eröffneten dort zwei Filialen unseres Ernährungszentrums.

Mit von der Partie war Papa Mufenge, ein pensionierter Ingenieur, den die Lage seiner Leute nicht in Ruhe lässt. Im Auto machte er mich auf so manches aufmerksam. Unterernährung in unserer Gegend ist meistens Frucht schlechten Umgangs mit den natürlichen Ressourcen. So fällt auf, dass in der Gegend um Kilunda kaum noch Wald übriggeblieben ist. Dabei spielt Wald in der hiesigen Bodenbewirtschaftung eine existenzielle Rolle. Fallende Blätter und

Äste sind der Dünger, den der Boden hier dringend braucht. Bedauerlicherweise wird einfach nicht sorgfältig mit dieser so wichtigen Ressource umgegangen. Man geht auf Rattenjagd und lässt dafür den Busch brennen. Bäume können da erst einmal nicht mehr wachsen.

### Die Dorfcheads als Unterstützer

Es bräuchte Bildung, aber eine, die nicht im Kopf hängen bleibt, sondern sich bis in Hände und Beine ausbreitet. Und es bräuchte »Regierung«, im besten Sinne. Gegen unnütze Waldbrände und freilaufendes Vieh müsste die ordnende Hand von verantwortlichen Bürgermeistern und Landräten vorgehen.

Bei unserem Besuch hatten wir die einmalige Gelegenheit, mit elf

der Dorfchefs und ihrem Oberchef zusammenzutreffen. Und das war eine hoffnungsvolle Erfahrung. Der Eindruck, den diese Männer (auch eine Chefin war dabei) hinterließen, war der von echtem Problembewusstsein und vom Willen, etwas zu tun. Das Problem aber ist chronisch, die Lösung braucht Zeit, braucht unser Nachfragen.

Wie soll es weitergehen? Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht. Wir sind zu einer Ersatztruppe des Kinderhilfswerks Unicef geworden, das uns und unsere Kinder seit zwei Jahren schmächtig im Stich gelassen hat. Zehn Außenzentren funktionierten mit der teuren Unicef-Nahrung, die zwar zu knapp war, aber doch immerhin kam. Und nun kommt seit einer Weile nichts mehr von Unicef.“

*Bruder Friedhelm  
von den Christusträgern, Triefenstein*

Als MH haben wir in diesem Frühsommer als zusätzliche Unterstützung, die Anschaffung eines neuen Motorrads in Vanga finanziert. Damit können die Mitarbeiter nun schneller, billiger und auch bei schlechten Straßenverhältnissen zu ihren regelmäßigen Besuchen in die Dörfer fahren. Das ist eine große Hilfe und Erleichterung der komplexen Arbeit in diesem Landstrich.

MH

## MH - Spendenkonto

Mennonitisches  
Hilfswerk e.V.  
Sparkasse Ingolstadt  
IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16  
SWIFT-BIC: BYLADEMI13



## Ein herzliches Dankeschön!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei unserem 100-jährigen Jubiläum mitgeholfen haben. Beim Nähen, Packen und Verladen der Schulbeutel, durch Spenden, durch Gebete und durch Mitarbeit bei den Planungen und Überlegungen. Danke Euch allen in den Gemeinden. Danke auch dem Thomashof, der in schwierigen Zeiten ein unvergessliches Jubiläum möglich gemacht hat!

Und gemeinsam danken wir Gott für alle Möglichkeiten, die wir haben, um im „Im Namen Jesu Christi“ anderen Menschen nahe sein zu können und helfen zu können!



## Betet mit uns ...

### Wir danken ...

- für das gelungene und inspirierende Forum der Werke und für die erlebte Gemeinschaft.
- für 100 Jahre Hilfswerksarbeit und den Rückblick auf 100 Jahre Hilfe für Menschen in Not.
- für die mittlerweile jahrzehntelange Möglichkeit, geflüchteten Menschen in Karlsruhe zu beraten und zu helfen. Für die vielen Angebote, die durch ehrenamtliches Engagement in der Mennonitischen Beratungsstellen gemacht werden konnten.
- für die Projektpartner in Afrika, die mit ihren innovativen Projektvorschlägen das Leben von vielen Menschen nachhaltig verbessern.

### Wir bitten ...

- für die Menschen in der Ukraine, dass die Mächtigen zur Besinnung kommen und sich für friedliche Lösungen und ein Ende des Krieges einsetzen.
- für die Sicherheit unserer Partner und Freunde, die in der Ukraine und an den Landesgrenzen Nothilfe leisten und Menschen zur Seite stehen und sie in Sicherheit bringen.
- für den Schutz und die Versorgung von Frauen und Kindern in der Demokratischen Republik Kongo; dass Hoffnung und Zuversicht über die Lebensangst und das Elend siegen.
- dass es ungehindert möglich bleibt, Menschen aller Hautfarben, Religion und Volkszugehörigkeit gleichermaßen zu helfen und zu unterstützen. In vielen Ländern ist diese Freiheit in Gefahr.

## Do you like to cook?

Mit dieser Idee sind wir, einige Ehrenamtliche, im Mai 2015 mit wenig Geld gestartet. Unser Startkapital waren 200 €, gefunden in einer Kleidungs spende für die Kleiderkammer des Mennonitischen Hilfswerks in der Beratungsstelle in KA-Durlach.

Beim deutschen Unterricht gab es oft Gespräche übers Essen aus der Heimat. Viele würden gerne mal wieder Essen aus ihrer Heimat schmecken. So kam das eine zum anderen und haben wir im Mai 2015 unseren ersten Versuch gemacht. Schnell war klar, dass es Bedarf gab. Zuerst haben wir zwei Mal pro Monat gekocht, später oft auch einmal pro Woche. Je nachdem, ob wir genügend Ehrenamtliche hatten.

Auf der Suche nach Spenden haben sich zwei Organisationen im Menschenrechtszentrum Karlsruhe beteiligt, eines davon das Mennonitische Hilfswerk. Am Anfang kamen Sachspenden, Kochtöpfe und vieles mehr. Dann musste irgendwie auch ein Flyer her und viele haben uns geholfen es in verschiedene Sprachen zu übersetzen. Wir alle wissen, dass Essen verbindet. Und das hat sich so auch für unser Projekt bewertet.

Anders als bei z.B. der Tafel haben wir immer zusammen gekocht damit vielen die Möglichkeit gegeben wurde, selbst zu kochen. Viele Männer haben sich getraut, es mal auszuprobieren,



▲ Köchinnen im KüKa

wie man bestimmte Gerichte kocht; manchmal haben sie ihre Mütter im Heimatland angerufen um Tipps zu bekommen.

Die Stimmung war oft fröhlich, ausgelassen, es wurde viel gelacht. Ab und zu kam auch noch Musik dazu. Alle mussten sich auf Deutsch verständigen, weil die Gäste aus viele verschiedenen Ländern kamen. Irgendwie hat jeder jeden verstanden. Wir hatten oft interessante Gespräche über die Heimatländer oder Deutschland. Es war wie eine große Familie mit all dem was dazu gehört ...

Viele Gäste kamen aus arabischen Ländern wie dem Irak oder Syrien, manchmal aus Afrika (Gambia, Nigeria) oder Afghanistan, dem Iran und aus dem Kosovo. Für manche Menschen, z.B. aus Sri Lanka war unser Essen nicht scharf genug. Da ist es dann nicht leicht ein Mittelweg zu finden. Meistens kamen Männer, aber nicht nur, auch Frauen haben sich zu uns getraut.

Oft haben wir besprochen was das nächste Mal gekocht werden sollte, die Einkäufe haben wir dann getätigt,

um u.a. ein Auge auf die Kosten zu behalten. Wir haben versucht unter 5 € pro Person auszukommen und doch ein Drei-Gänge-Menü zu kochen. Ja, das geht!

Unsere Küche war nicht groß, einige haben gekocht indem anderen unterstützt haben mit schnippeln und Tisch decken. Im Schnitt kamen so 10-12 Gäste, jeder hat eine Aufgabe übernommen und nachher hat man geholfen beim Abräumen und Abwaschen. Dabei gab es schöne und oft sehr persönliche Gespräche. Natürlich gab es regelmäßig Missverständnisse, nicht alles lief immer wie geplant. So ist das eben. Vor Allem ist es wichtig, dass man die Dinge auf Augenhöhe macht.

In den ersten Jahren hatten wir genügend Ehrenamtliche die helfen wollten, später hat das ziemlich nachgelassen. Wegen Corona mussten wir im März 2020 aufhören, hatten damals noch gehofft später neu anzufangen. Leider ist es nicht so gekommen. Wir blicken auf jeden Fall auf eine schöne Zeit zurück!

**Marianne Riemersma**  
Kordinatorin KüKa



Weltküche 卡世 Karlsruhe/界美食 厄尔斯鲁 / كارلسروة مطبخ العالم م

World Kitchen - Cuisine Mondiale - Weltküche

всeмирная кухня - 世界美食 - مطبخ العالم م

Do you like to cook? Aimez-vous cuisiner?

Lust am Kochen? 你喜欢烹饪吗? هل ترغب في طهي؟